

V S P Verein für Sozialpsychiatrie Baselland
JAHRESBERICHT 2011



Inhaltsverzeichnis

- 3 Bericht des Präsidenten
- 4 Bericht der Geschäftsleitung
- 5 VSP-Verbund unteres Baselbiet
- 7 VSP-Verbund oberes Baselbiet
- 9 Ein Tag im Leben von...
- 10 Das Netzwerk «Arbeit und Tagesstruktur» im VSP BL
- 11 «Meine Kolleginnen und Kollegen sind Menschen wie du und ich.» – Stimmen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu ihrer Arbeit
- 13 Rhythmus oder die Fähigkeit am Leben teilzunehmen
- 14 Und was können wir für Sie tun?
Der VSP in Zahlen
- 15 Bilanz
- 16 Betriebsrechnung
Statistische Angaben 2011
- 18 Bericht der Revisionsstelle
- 19 Organe des VSP BL
Organigramm
- 20 Adressen



Zum Titelbild

«Wir hören zu, schauen was die Leute brauchen und machen es möglich.»

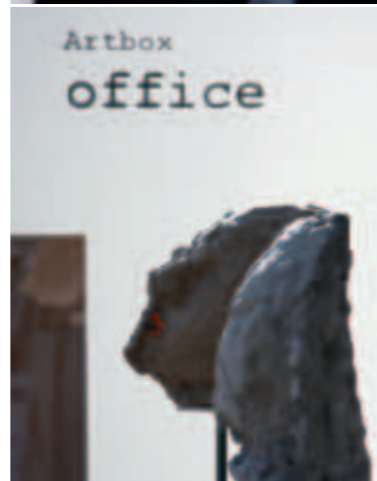
Der vorliegende Jahresbericht widmet sich dem Thema Arbeit und Tagesstruktur im Verein für Sozialpsychiatrie Baselland. Unser Credo ist «Wir schauen, was die Leute brauchen, dann machen wir es möglich». Dazu müssen alle Beteiligten hinschauen, oft von ganz nah anhören, manchmal auch mehrere zusammen. Und erst im gemeinsamen Wirken wird sichtbar, wo der weitere Weg hinführen kann.



Viel bewegt.

Dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in einem guten Gleichgewicht miteinander leben, ist eine grosse gesellschaftliche Herausforderung. Gegenseitiges Verständnis und aufeinander zugehen, helfen dabei. 2011 haben der VSP BL und seine Partnerorganisationen in der Region Basel im Rahmen der Kampagne 31 Anlässe durchgeführt, 24 Mal haben die Medien darüber berichtet. Die vielen positiven Feedbacks haben die IG PRIKOP dazu bewegt, die Kampagne 2012 weiterzuführen.

www.hallo-ich-bin-ein-mensch.ch



Bericht des Präsidenten

Der Verein für Sozialpsychiatrie Baselland unterstützt und fördert mit seinen Wohn-, Beschäftigungs- und Arbeitsangeboten über 230 Menschen in allen Bereichen des Lebens. Wir verstehen unsere Unterstützung als einen Beitrag zu mehr Selbständigkeit und Autonomie.

Eric Nussbaumer,
Präsident

Differenziertes Wohnangebot in zwei Verbunden

Was wir vor ein paar Jahren begannen, ist nun etabliert. Wir bieten in unseren zwei Verbunden im oberen und unteren Baselbiet alle Wohnformen nach Bedarf an. Menschen, die nur ein paar Stunden unterstützt werden müssen, werden ambulant in ihrer Wohnung begleitet. Wer in einer selbständigeren Wohngruppe leben möchte, kann dies genauso wie in einem unserer Wohnhäuser mit grösserer Betreuungsleistung tun. Unser Angebot ist so konzipiert, dass – je nach Hilfebedarf – ein Wechsel in eine andere Wohnform unkompliziert möglich ist. Der VSP BL hat damit ein Angebot entwickelt und gefestigt, welches mit grosser Offenheit die verschiedenen Lebensentwürfe aufnehmen kann. Wir tragen mit gefestigten Strukturen dazu bei, individuelle Zielsetzungen für die Lebensgestaltung unserer Nutzerinnen und Nutzer zu ermöglichen.

Tagesgestaltungs- und Arbeitsbereich weiter entwickelt

Parallel zum Wohnbereich haben wir die Tagesgestaltungs- und Arbeitsangebote weiterentwickelt. Im Tageszentrum Werkhalle in Münchenstein

findet sozialpsychiatrische Arbeit im besten Sinne statt. Gehe ich zum Mittagessen in die Kantine der Werkhalle, treffe ich auf Menschen aus der ganz normalen, durchschnittlichen Berufswelt und gleichzeitig auf unsere Nutzerinnen und Nutzer, die hier essen, arbeiten, soziale Kontakte pflegen, ihren Tagesablauf gestalten. Sie sind im «normalen» Leben verankert und das nehme ich dort besonders direkt wahr. Auch im Werkplatz in Liestal entdecken und entwickeln unsere Mitarbeitenden ihre Arbeitsfähigkeiten. Und nicht zuletzt verstehen wir uns als Coach, damit die Integration in einen sinnvollen Arbeitsprozess gelingt. Wir möchten diesen Teil unserer Arbeit weiter entwickeln, damit der VSP BL noch stärker ein Musterbeispiel gelingender Partizipationsmassnahmen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen wird.

Neue Trägerschaft für die Therapeutische Wohngemeinschaft Arlesheim

In Folge einer umfassenden Angebotsüberprüfung haben wir im vergangenen Jahr für die Therapeutische Wohngemeinschaft Arlesheim mit sechs Plätzen und drei Mitarbeitenden eine neue Trägerschaft gesucht und gefunden. Per Anfang 2012 ist die TWG mit ihrem Angebot in den

Verein Mobile in Basel, der ähnliche Zwecke wie der VSP BL verfolgt, integriert worden. Diese Veränderung hat uns Energie gekostet, aber ich bin dankbar, dass alle Betroffenen konstruktiv nach einer Lösung gesucht haben und der Fortbestand des Angebotes gesichert ist. Mit der TWG Arlesheim verlässt uns nach 26 Jahren eine Institution, die zu den ersten Angeboten im VSP BL gehörte und Pionierarbeit leistete. Umso mehr wünschen wir der TWG Arlesheim in der neuen Organisation eine gelingende Zukunft. Dem Vorstand und der Geschäftsleitung des Vereins Mobile Basel danken wir sehr für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Dankeschön

Auf die diesjährige Mitgliederversammlung treten Dr. Theo Cahn und Toni Müller aus dem Vorstand zurück. Beide haben die Geschicke unseres Vereins über Jahre mitgestaltet und einen grossen, ehrenamtlichen Einsatz geleistet. Dafür danke ich beiden ganz herzlich und wünsche ihnen in ihrem verdienten Ruhestand noch viele erfreuende Tage und Machende Erfahrungen. Zu Dank verbunden bin ich auch gegenüber allen unseren Mitarbeitenden: Jeder einzelne der rund 150 Mann und Frau starken Belegschaft gibt dem VSP BL ein Gesicht, legt Qualität und Wahrnehmung unserer Arbeit fest, macht den Verein für Sozialpsychiatrie Baselland aus. Sie alle sind dafür verantwortlich, dass unsere Dienstleistungen geschätzt (oder manchmal auch kritisiert) werden und beeinflussen das Bild des VSP BL. Sie alle haben im abgelaufenen Geschäftsjahr zu unzähligen positiven Rückmeldungen beigetragen – dafür gehört jedem von Herzen ein grosses Dankeschön!



Bericht der Geschäftsleitung

Der vorliegende Jahresbericht widmet sich dem Thema «Arbeit und Tagesstruktur». Die sich verändernde Arbeitswelt bringt auch für den VSP BL neue Herausforderungen mit sich, und wir sind gefordert, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ob mit oder ohne Rente der IV) ein Umfeld zu bieten, in welchem sie gesund und mit Freude arbeiten können.

Florence Kaeslin,
Geschäftsleiterin

Arbeit = soziale Anerkennung und sich nützlich fühlen

Im VSP BL arbeiten unterschiedlichste Menschen und Berufsgruppen. Wir bieten u.a. Arbeitsplätze im Bereich der Sozialen Arbeit, der Pflege, im kaufmännischen, kreativ-künstlerischen, handwerklichen oder hauswirtschaftlichen Bereich an. Insgesamt sind dies rund 145 Vollstellen (davon 30 für begleitete Arbeitsplätze), welche sich 205 Mitarbeitende teilen. Im Rahmen unserer Leistungserweiterungen konnten 30 neue Stellen für Personal aus der Sozialen Arbeit, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf begleiteten Arbeitsplätzen geschaffen werden.

in der die Produktivität und Effizienz pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter auch im sozialen Bereich scheinbar unaufhörlich weiter steigen müssen, wird sich die Bedeutung von Arbeit nochmals wandeln. Es ist deshalb umso wichtiger, dass wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Umfeld bieten, in welchem sie gesund und mit Freude an der Arbeit bleiben können. Dies kann nur gelingen, wenn eine wertschätzende und von gegenseitigem Respekt geprägte Kultur gelebt und gepflegt wird und wir die Fach- sowie Sozialkompetenz aller Beteiligten fördern, aber auch fordern. Und gerade diese, unsere Kultur prägenden, zentralen Werte wie Menschlichkeit, Achtsamkeit, niedrigschwellige Konfliktbewältigung sowie unsere oftmals unkonventionelle

dem durch den Unterstützungsbedarf einer Person. Geplant ist, dass der Bedarf von einer externen Stelle ermittelt wird. Wir stehen diesem Verfahren insbesondere bei Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung kritisch gegenüber. Fehlende Krankheitseinsicht, Scham, Misstrauen externen Personen gegenüber, mangelnde Ausdauer, Verneinen des eigenen Hilfebedarfs sind nur einige wenige Gründe, welche dazu führen können, dass der Bedarf durch externe Fachpersonen, die keine Beziehung zu den betroffenen Personen haben, nicht gebührend erkannt und die Leistungen nicht ausreichend bemessen werden. VIBEL wird uns auch in Zukunft weiter beschäftigen, und wir werden uns dafür einsetzen, dass auch die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung berücksichtigt werden.

Grosse Veränderungen im Übergangswohnheim Weidweg

Nach über 31 Jahren Engagement im VSP BL wurde Peter Ribul-Thélin, Standortleiter des ÜWH Weidweg, pensioniert. Peter Ribul hat als Pionier in seinem Gebiet das ÜWH Weidweg aufgebaut, über all die Jahre vorausschauend geführt und sich immer für die stetige Weiterentwicklung des VSP BL engagiert. Wir danken Peter Ribul für sein grosses Engagement und wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute. Das ÜWH Weidweg war aber auch nebst dem Weggang von Peter Ribul von grossen Veränderungen betroffen. So wurde im 2011 ein umfassender Veränderungsprozess eingeleitet, welcher vorsieht, dass alle stationären Plätze in ambulante Wohnbegleitungsplätze umgewandelt werden und die heutigen Nutzerinnen und Nutzer in eigene Wohnungen umziehen. Dem Team, den Nutzerinnen und Nutzern sowie dem neuen Standortleiter Peter Stanz wünsche ich alles Gute und viel Energie auf diesem Weg.

Ich danke all jenen herzlich, die mit ihrem Mitdenken und -schaffen das Arbeiten im VSP BL auch im vergangenen Jahr geprägt und bereichert haben!

Herzlichen Dank all jenen, die mit ihrem Mitdenken und -schaffen das Arbeiten im VSP BL auch im vergangenen Jahr geprägt und bereichert haben!

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten hat sich die Bedeutung von Arbeit grundlegend verändert. Arbeit bedeutet heute weit mehr als eine gesicherte Existenz zu haben. Studien und Statistiken belegen, dass es ein Bedürfnis des Menschen ist, sich für Andere nützlich zu erweisen, und damit verbunden, soziale Anerkennung zu erhalten und sich nicht zuletzt selbst zu verwirklichen.

Steigerung von Produktivität und Effizienz erfordern ein gesundes Arbeitsklima

Sozialer Anerkennung und dem Bedürfnis sich nützlich zu fühlen, stehen die immer knapper werdenden Ressourcen gegenüber. In einer Zeit,

Arbeitsweise werden künftig noch weiter an Wichtigkeit gewinnen.

Umsetzung des Konzeptes der Behindertenhilfe BS und BL

Ein Teilprojekt der Umsetzung des Konzeptes der Behindertenhilfe ist das sogenannte VIBEL, das «Verfahren zur individuellen Bedarfsermittlung und Leistungsbemessung». Nutzerinnen und Nutzer der VSP-Angebote haben beim Pilotversuch VIBEL mitgemacht, und wir sind auch in der Begleitgruppe dieses Teilprojekts vertreten. VIBEL wird die Finanzierungsgrundlagen unserer Leistungen vollumfänglich verändern. Künftig wird der Preis einer Leistung nicht mehr durch das Angebot unserer Institutionen bestimmt, son-

VSP-Verbund unteres Baselbiet



Kleine Schritte können der Anfang von etwas Grossem sein. Zum Beispiel dann, wenn eine Nutzerin oder ein Nutzer nach einer Krise durch eine sinnvolle Arbeit wieder in einen Rhythmus und dabei zu sich selbst findet.

Alfred Kaiser,
Leiter VSP-Verbund unteres Baselbiet

Unsere Nutzerinnen und Nutzer sehen sich nicht als Teil der Gesellschaft, der zum Bruttosozialprodukt beiträgt. Aber auch sie wollen und können arbeiten, auch sie wollen an einer Produktion teilnehmen, oder etwas beitragen zum Ganzen. Manchmal müssen wir sie motivieren oder ihnen Mut machen, aber auch in dieser Beziehung unterscheiden sie sich nicht von allen Anderen. Die meisten fühlen sich der Gesellschaft zwar zugehörig, aber nur ganz am Rand. Deshalb ist es wichtig, dass wir mit unseren 13 unterschiedlichen Angeboten ihr Interesse wecken können. Wir wollen ihnen Perspektiven aufzeigen, auch um die Tage sinnvoll auszufüllen. Jeder soll seine Kräfte und Energien da einsetzen, wo seine Stärken liegen. Ganz wichtig

zu wissen: Arbeit ist bei uns nicht nur Beschäftigungstherapie – das ist es höchstens am Anfang, wenn man die Nutzerin, den Nutzer noch zu wenig gut kennt und einschätzen kann. Arbeit ist für uns alle doch ein essentieller Teil des Tages, ja des Lebens. Wichtig ist auch, dass die Nutzerinnen und Nutzer für ihre Arbeit belohnt werden. Im Werkplatz beispielsweise wird mit Stempeluhren gearbeitet und in regelmässig geführ-

ten Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächen der entsprechende Lohn festgesetzt. Wir bezahlen aber nicht nur, wenn die Nutzerinnen und Nutzer an etwas Produktivem mittun, sondern auch ihr soziales Engagement wird in der Entlohnung berücksichtigt. Wie in der Privatwirtschaft ist auch hier der Antrieb unterschiedlich: Für die einen ist die Zigarette das Wichtigste, für die anderen die Anerkennung in der Gesellschaft. Am Werk ist aber bei allen deutlich zu sehen, wie sie aufblühen, wie sie sich entfalten und öffnen können. Kleine Schritte sind für sie ganz wichtig. Einen Fuss vor den anderen setzen und auch mal einen Schritt zurück, ein Projekt nach dem anderen anpacken.





Wir erhalten das Feedback, dass unsere Nutzerinnen und Nutzer durch die Arbeit Mut zu etwas Neuem finden. Nicht alle sprechen das explizit aus, aber man spürt das auch, wenn sich die Gesamtsituation beruhigt, wenn eine Normalisierung im Umgang miteinander stattfindet oder neue Verbindlichkeiten eingegangen werden können.

Das 2009 eröffnete Tageszentrum Werkhalle in Münchenstein mausert sich zu einem richtigen Begegnungszentrum, was unseren Weg bestätigt. Es bietet wie schon erwähnt 13 unterschiedliche, tagesstrukturierende Angebote für unsere 51 Nutzerinnen und Nutzer der Wohnhäuser sowie 16 Plätze für 42 externe Personen in Teilzeitpensen. Das Restaurant hat sich wie erhofft zum geselligen Treffpunkt entwickelt und viele Gäste aus dem Quartier finden mittags den Weg in die Kantine. Aber nicht nur die Verpflegung in der Werkhalle wird geschätzt, auch die Anlässe finden grossen Anklang. Die Lesung mit Endo Anaconda im November beispielsweise hat zahlreiche Gäste, interne wie externe, begeistert. In den Bereichen Unterhalt, Küche und Haushalt bieten wir ausserdem sechs begleitete Arbeitsplätze, die sich neun Personen mit unterschiedlichen Pensen teilen. Neun Menschen mit psychischer und geistiger Beeinträchtigung und speziell hohem Betreuungsbedarf leben im Wohnhaus Vulpün in Münchenstein. Die Wohnhäuser Nenzlingen in Nenzlingen und Schönenbach in Reinach bieten je zwölf Personen mit psychischer Beeinträchtigung Unterkunft und Begleitung. Im Wohnhaus Schönenbach wohnen vor allem ältere Menschen.

Die Therapeutische Wohngemeinschaft Arlesheim umfasst sechs Wohnplätze für junge Erwachsene. Hier dauert der Aufenthalt in der Regel zwischen einem und drei Jahren. Wie bereits im Bericht des Präsidenten erwähnt, wurde die TWG Arlesheim auf Anfang 2012 einer neuen Trägerschaft übergeben. Im Wohnhaus Bruggstrasse und der Aussenwohngruppe Bruderholzstrasse stellen wir insgesamt 16 Plätze zur Verfügung. In rund 22 Wohnexternaten leben Menschen mit grösstmöglicher Selbstständigkeit alleine in einer Wohnung und erhalten bei Bedarf ambulante Unterstützung.

Das Tüpfelchen auf dem i an meiner Arbeit? Wir geniessen viel Gestaltungsfreiheit und können kreativ sein. Mir gefällt auch, dass wir Tag für Tag sehen, dass wir mit unserem Einsatz tragfähige Beziehungen schaffen können und dadurch auch eine höhere Lebensqualität für unsere Nutzerinnen und Nutzer. Und vor allem, dass wir von ihnen immer wieder positive Feedbacks in der unterschiedlichsten Form erhalten. Wichtig ist mir persönlich, dass meine Arbeit meinem Lebensbild und meiner Einstellung entspricht. Nur wenige Male in meiner zehnjährigen Tätigkeit für den VSP BL bin ich morgens nicht gerne zur Arbeit gefahren.

Mir gefällt auch, dass wir Tag für Tag sehen, dass wir mit unserem Einsatz tragfähige Beziehungen schaffen können und dadurch auch eine höhere Lebensqualität für unsere Nutzerinnen und Nutzer.



VSP-Verbund oberes Baselbiet



Eine erfüllende Arbeit bedeutet für alle Menschen dasselbe, nämlich Lebensqualität, Selbstwertgefühl, Sinn und Wertschätzung in der Gesellschaft.

Eva Brechbühler,
Leiterin VSP-Verbund
oberes Baselbiet

Natürlich besteht ein Unterschied in der Anerkennung in der Gesellschaft, ob ich einen Verbund für psychisch beeinträchtigte Menschen leite oder ob jemand aus unserer Institution ein Bild malt oder in der Gartenpflege arbeitet. Die Bedeutung auf der psychologischen Ebene aber ist für alle dieselbe. Können wir einer erfüllenden, befriedigenden Arbeit nachgehen, fühlen wir uns akzeptiert und respektiert. Wir sehen einen Sinn in unserem Dasein und der geregelte Tagesablauf gibt den meisten von uns auch ein Stück weit Sicherheit. Das geht unseren Nutzerinnen und Nutzern genau so. Es ist schön zu sehen, dass sie ihre Energie in ihre Arbeit beziehungsweise Projekte stecken.

Am Wildwuchs-Festival 2011 zum Beispiel war die Kunstwerkstatt artSoph mit drei Projekten beteiligt. Sophie On Air – eine szenische Klanginstallation mit Partituren, Pumpen und Pfeifen – begeisterte das Publikum. In der Artbox fanden Gespräche rund ums Thema «Wie positioniert sich eine Kunstwerkstatt im Sozialbereich?» statt und auf den Würfelwegen wurden Würfel aus ungehobelten, weiss gestrichenen Latten auf den Weg von Frenkendorf ins Basler Kasernenareal geschickt und auf ihrer Reise gefilmt. Wichtig war bei allen drei Projekten nicht die Präsentation in der Öffentlichkeit, auch wenn die Kunstwerkstatt vor allem Leute mit einem gewissen Potential an Selbstverwirklichung besuchen, sondern der Entwicklungsprozess an und für sich. Viele Nutzerinnen und Nutzer investierten monatelang ihre Energie



und Schaffenskraft in diese Projekte. Schon während der Entstehungsphase kam eine Festivalstimmung auf, die sich in einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl ausdrückte. Wir akzeptieren und anerkennen aber auch, dass es Nutzerinnen und Nutzer gibt, denen es nicht möglich ist, zu arbeiten, sei es krankheitsbedingt oder aus anderen Gründen. Unser Hauptziel für alle Nutzerinnen und Nutzer ist es, eine stabile Lebenssituation zu schaffen.

Es erstaunt mich immer wieder, dass für die Nutzerinnen und Nutzer nicht in erster Linie die Entlohnung wichtig ist. Die Leute wollen ihr Wissen und Können einsetzen. Sie reduzieren ihre Tätigkeit nicht aufs Geld. Wenn man den Anreiz der Entlohnung auf der Seite lässt, wird die persönliche Motivation umso zentraler, und es geht um echtes Engagement und um die Essenz der Arbeit. Es beeindruckt und erfüllt mich mit grosser Hochachtung, wenn ich sehe, wie leidenschaftlich, engagiert und loyal sich die Nutzerinnen und Nutzer hinter die Kunstwerkstatt stellen. Vielleicht auch, weil viele von ihnen von der jahrelangen Suche nach einem Zuhause – sei es beruflich oder privat – traumatisiert sind und Angst davor haben, ihren Platz wieder zu verlieren. Das Wichtigste für die Nutzerinnen und Nutzer ist





die Wertschätzung, die Anerkennung, die Zugehörigkeit zu einem Prozess oder einer Gruppe. Sie blühen auf, finden den Mut für neue Projekte. In der Taglöhnerie oder im Werkplatz ist es näher am Leben, da wird auch mal zum Ausdruck gebracht, dass der Chef nerve oder man zu wenig Lohn verdiene.

Nach wie vor bietet das Sophie Blocher Haus I 24 Plätze für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, Haus II 12 Plätze für Menschen, die keine Unterkunft haben. Dieses dient

primär der Stabilisierung der Gesundheits- und Lebenssituation sowie der Verbesserung der Lebensqualität. In unseren Wohnexternaten meistern die Nutzerinnen und Nutzer soweit möglich ihr Leben selbständig und erhalten ihrem Bedarf entsprechend ambulante Betreuung. Das Übergangwohnheim Weidweg und die Wohngruppe Oristal bieten insgesamt 14 Plätze mit geringer Begleitung an, welche bis Ende 2012 vollumfänglich in ambulante Wohnbegleitungsplätze umgewandelt werden und so dem steigenden Bedarf nach Plätzen in dieser Wohnform entgegen kommen. Eine tragende Bedeutung kommt auch den 20 geschützten Arbeitsplätzen im Werkplatz Liestal zu. Alle Angebote sind sehr eng miteinander verknüpft, was viele Vorteile bietet. Die Krise einer Nutzerin oder eines Nutzers im Wohnexternat kann so in den stationären Angeboten aufgefangen werden, um nur ein Beispiel zu nennen.

Ich fühle mich privilegiert, weil meine Arbeit für mich sinnstiftend ist, und wir sehr viele positive Rückmeldungen für unsere Arbeit erhalten. Erfolg ist eine gute Motivation, und die überträgt sich auch auf die Nutzerinnen und Nutzer. Ganz im Sinne des neuen Gesetzes der Behindertenhilfe BL und BS trainieren wir unsere Offenheit, damit wir die Bedürfnisse unserer Nutzerinnen und Nutzer hören. Sei dies bei ganz alltäglichem wie der Menüplanung, der Zimmergestaltung, den Ausflügen, aber auch bei weiterführenden Wünschen und Bedürfnissen wie zum Beispiel dem Wunsch nach Selbständigkeit und Teilhabe. Besonders wichtig ist mir, im Alltag auf das Gefälle zwischen uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Nutzerinnen und Nutzern zu achten. Wir pflegen die Kultur der Begegnung auf gleicher Augenhöhe, von Mensch zu Mensch. Der Schriftsteller Pedro Lenz hat genau diese Haltung auf den Punkt gebracht, als er im September in der Kunstwerkstatt aus seinem Mundartroman «Tanze wie ne Schmäterling» las. Der Boxstar Muhammad Ali und die Giger Regula, Coiffeuse, auf gleicher Augenhöhe, von Mensch zu Mensch.

Das Wichtigste für die Nutzerinnen und Nutzer ist die Wertschätzung, die Anerkennung, die Zugehörigkeit zu einem Prozess oder einer Gruppe.



Ein Tag im Leben von ...



Freddy, 56, «Carlos Santana» im Werkplatz Liestal

An einem normalen Arbeitstag klingelt mein Wecker um 06:45. Wenn's gut geht, stehe ich eine Viertelstunde später auf, gehe ins Bad, mache einen Kaffee und nehme um 07:40 den Bus. Um 08:30 fange ich mit der Arbeit an. Nach dem Mittagessen mache ich mich auf den Heimweg, räume etwas auf, mache mein Mittagsschlafli, schaue fern. An freien Nachmittagen gehe ich manchmal ins Kino oder zum Bowling. Als Jugendlicher habe ich Fussball gespielt, war mit 17 in der ersten Liga und hatte sogar ein Probetraining beim FC Basel. Ich hatte aber Probleme mit der Lunge, schon immer, weshalb ich meinen Traum vom Fussballprofi aufgeben musste. Gegen Abend gehe ich nochmals ins Sophie Blocher Haus und treffe danach meine Freundin. Sofern wir beide mögen. Ins Bett gehe ich nie vor Mitternacht. Als ich noch jünger war, reichten mir fünf Stunden Schlaf, heute brauche ich etwas mehr.

Ich arbeite seit Januar 2011 im Werkplatz. Seit dem 1. Mai 2011 habe ich eine Festanstellung. Normalerweise arbeite ich hier während drei Vormittagen. Gibt es viel Arbeit, bin ich immer bei den Ersten, die gerne auch mehr kommen. Ich denke, man ist zufrieden mit meiner Arbeit. Ich arbeite sehr gerne hier, mir gefällt eigentlich alles. Die Arbeit ist abwechslungsreich, ich komme mit den meisten Leuten gut aus und kann selbständig arbeiten. Ich spüre viel Befriedigung bei der Arbeit, sie gibt mir eine Struktur und die Möglichkeit des sozialen Zusammenseins. Bei der Arbeit zählt für mich die Qualität, das war mir schon immer wichtiger wie die Quantität.

In neun Jahren werde ich pensioniert. Ich denke, dass ich bis dahin dem Werkplatz treu bleibe. Mit der Möglichkeit, zwischendurch auch für andere Firmen Einsätze zu leisten. Wie ich es aktuell an einem Nachmittag mache. Beim Schaumstoff Müller. Im Moment beschäftigt mich die Kälte. Ich hoffe, dass es bald wieder wärmer wird. Der Welt wünsche ich Frieden, so wie wir es hier im Werkplatz haben. Was ich auf die einsame Insel mitnehmen würde? Meine Freundin, meinen Sohn, die Bibel, salzloses Wasser und ein grosses Fass Bier.

Martin, 50, Brückenbauer und gute Seele im Werkplatz Liestal

Unter der Woche klingelt der Wecker um 05:45. Eine Viertel bis halbe Stunde später stehe ich auf. Morgens nehme ich mir Zeit, gehe es gemütlich an, mit Kaffee und Zmorge. Um ca. 07:00 fahre ich mit dem Auto los. Ich wohne in der Nähe von Zofingen. Spätestens um 07:45 bin ich im Werkplatz. Die Arbeit beginnt in der Regel mit einer Standortbestimmung: Welche Arbeit steht an, wer kommt, wie teilen wir die Leute ein. Sind diese eingetroffen, leiten wir sie soweit nötig an, sitzen dazu, arbeiten gemeinsam an Etwas. Daneben bringe ich viel Zeit im Büro, schreibe Berichte, bereite Gespräche vor und nehme auf, was uns Tag und Leute bringen. Unterbrechungen gehören zu meinem Alltag, das bringt der Job mit sich und das ist auch gut so. Zwischen 17:00 und 17:30 mache ich mich auf den Heimweg. Dann freue ich mich in erster Linie auf meine Frau. Oder auf Termine, die ich selbst ausgewählt habe und denen ich entspannt nachgehen kann. Ins Bett komme ich selten vor Mitternacht.

Den Tag schliesse ich immer mit einem Gebet und, wenn ich es nicht schon am Morgen getan habe, mit dem Lesen in der Bibel ab. Im Werkplatz arbeite ich seit Oktober 2010. Warum? Meine Leidenschaft ist es, mit Menschen gemeinsam etwas zu erarbeiten. Hier habe ich eine sehr verantwortungsvolle Arbeit und dahinter eine gute Leitung, die uns den Rücken stärkt und Freiraum schafft. Arbeit gibt dem Menschen einen Wert, einen Selbstwert, sie tut dem Menschen gut. Für mich ist diese Arbeit wichtig und ich bin sehr gerne im Werkplatz. Hier haben wir die Möglichkeit, den Druck der freien Wirtschaft aussen vor zu halten. Die Leistungen sind dennoch gut, ja haben sich gar deutlich verbessert, wie die Zahlen aus dem vergangenen Jahr belegen. Denn die Leute haben grosse Freude an der Arbeit, der Zusammenhalt ist stark und es herrscht ein grosses Vertrauen untereinander. Die persönlichen Schicksale, auf welche ich im Rahmen meiner Arbeit treffe, stellen immer wieder eine Herausforderung dar. Auch nach langjähriger Berufserfahrung. Aber ich werde nie müde, gemeinsam Lösungen zu suchen und zu finden. Ich kann mir gut vorstellen, auch in fünf Jahren noch im Werkplatz zu arbeiten. Vor 17 Jahren habe ich mich entschlossen, von der Privatwirtschaft, wo das Geld viel zu wichtig und Ehrlichkeit viel zu unwichtig ist, in den sozialen Bereich zu wechseln. Was sich immer noch richtig anfühlt. Ich wünsche mir, dass wir einen Teil der Gemeinschaft, Wertschätzung und des Respekts, welchen wir hier im Werkplatz vorfinden, nach aussen tragen und damit unser näheres Umfeld beeinflussen und der aktuellen Entwicklung auf der Welt etwas entgegen halten können.

«Wir schauen, was die Leute brauchen, dann machen wir es möglich!» – Das Netzwerk «Arbeit und Tagesstruktur» im VSP BL



Arbeiten ist ein zentraler Bestandteil unseres Lebens. Arbeit gibt uns Inhalt, Struktur, Identität, finanzielle Absicherung. Arbeit gibt uns gesellschaftliche Anerkennung und Akzeptanz. Der VSP BL wurde in den vergangenen Jahren mit einem konstant steigenden Bedürfnis nach mehr sowie diversifizierteren Arbeitsangeboten konfrontiert. In einem gemeinsamen Gespräch versuchen Fredi Kaiser, VSP-Verbandsleiter unteres Baselbiet, Fredy Ruch, Standortleiter Tageszentrum Werkhalle und Thomas Grams, Standortleiter Werkplatz, den Begriff Arbeit, dessen Bedeutung und das entsprechende Angebot des VSP BL genauer zu beleuchten.

Suchen wir nach der ursprünglichen Herkunft des Wortes Arbeit, stellt sich vorerst Ernüchterung ein. Wir stossen auf Begrifflichkeiten wie Mühe, Beschwerne, Leiden und sehen damit wohl einen möglichen Aspekt der

Arbeit, der vielleicht früher noch mehr und ausschliesslicher Bedeutung hatte. Zu jener Zeit, als Arbeit noch harte körperliche Anstrengung bedeutete und man in erster Linie diejenige Arbeit ausrichtete, die

einem das Leben zutrug. Ganz anders heute, wo Arbeit – zumindest in unseren Breitengraden – im direkten Zusammenhang mit den persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Vorlieben stehen soll.

So ist es auch ein zentrales Anliegen des VSP BL, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort abzuholen, wo ihre jeweiligen Stärken liegen und dabei jedes Individuum in seinem

Selbstwert und seiner Selbstbestimmung zu stärken. Dies versuchen wir unter anderem mit einem breiten Angebot an unterschiedlichen Arbeitsinhalten und -formen. Es sind hauptsächlich Tätigkeiten im handwerklichen, administrativen oder im hauswirtschaftlichen Bereich, im Betriebsunterhalt aber auch im kreativ-künstlerischen Bereich. Die Arbeitsorte verteilen sich auf alle Standorte des VSP BL, hauptsächlich auf den Werkplatz Liestal, die Werkhalle in Münchenstein, die Kunstwerkstatt in Liestal sowie auch

vereinzelt auf externe Firmen. Dabei kennen wir Festanstellungen mit einem Arbeitsvertrag und Lohn wie auch die Beschäftigung im Rahmen einer Tagesstruktur. Die verschiedenen Angebote an den unterschiedlichen Standorten sind untereinander durchlässig und ergänzend. Wenn der Einsatz an einem Ort nicht klappt, schauen wir mit der betroffenen Person gemeinsam für einen neuen Arbeitsort oder eine andere Arbeitsform. Setzt zum Beispiel ein fester Arbeitsvertrag jemanden zu sehr unter Druck, kann er oder sie problemlos in die weniger verbindliche Form der Tagesstruktur wechseln. Gut möglich, dass sich die betroffene Person hier wohler und freier fühlt, dadurch besser ihre Bedürfnisse erkennen und diesen vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt erneut im Rahmen eines geregelten Arbeitsverhältnisses nachgehen kann. Die Begleitung auf diesem Weg kann für das Umfeld bisweilen herausfordernd sein. Beweglichkeit ist gefragt. Durch professionelle Beziehungsarbeit, das In-Kontakt-Sein, Ausprobieren und simples Erfragen vorhandener Bedürfnisse und Interessen wird immer wieder nach neuen, passenden Lösungen gesucht.



Unsere Angebote sind untereinander durchlässig und ergänzend. Klappt der Einsatz an einem Ort nicht, schauen wir gemeinsam für einen neuen Arbeitsort oder eine andere Arbeitsform.

Unsere Stellen sind weder fix vordefiniert noch sind sie statisch. Wir versuchen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgrund ihrer Bedürfnisse einer ihnen entsprechenden Arbeit und Arbeitsform zuzuführen, ganz nach dem Credo «Wir schauen, was die Leute brauchen, dann machen wir es möglich». Mit dieser Haltung können die unterschiedlichsten Persönlichkeiten mit ihren ganz eigenen Ressourcen erfolgreich am Lebensbereich Arbeit teilhaben. So können auch Menschen, welche über eine sich stark verändernde, schwankende Arbeits- und Leistungsfähigkeit verfügen, langfristig im Arbeitsprozess gehalten werden. Jede und jeder erhält einerseits Gelegenheit, ihre und seine eigenen Talente und Vorlieben aufzuspüren und diesen nachzugehen, andererseits aber auch, persönliche Grenzen auszuloten und zu akzeptieren. So wie beispielsweise bei jenem Mitarbeiter, welcher etwa während einem halben Jahr im Werkplatz tätig war. Er war zufrieden mit der Arbeit im Werkplatz, formulierte verschiedene Male, dass es ein grosser Wunsch von ihm wäre, mit Büchern zu arbeiten. Da wir dies im VSP BL nicht anbieten konnten, machte sich das Team mit dem Mitarbeiter auf den Weg, dies zu ermöglichen. Verschiedene Anfragen und Gespräche wurden geführt. Durch das gemeinsame Engagement von Mitarbeiter und Team konnte zusammen mit der Kantonsbibliothek ein dreimonatiges Praktikum für den Mitarbeiter ermöglicht werden. Wie es danach weitergeht, wissen alle Beteiligten heute noch nicht. Ein neues Türchen wird sich erfahrungsgemäss aber auch hier wieder öffnen. Und sonst suchen wir es, bis wir es finden.

«Meine Kolleginnen und Kollegen sind Menschen wie du und ich.»

Um das Thema Arbeit und Tagesstruktur möglichst von allen Seiten zu beleuchten, haben wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen zu ihrer Arbeit befragt.



Annamarie Gualzata, Künstlerin, Kunstwerkstatt

Mein Arbeitsplatz bedeutet mir das Beste, was mir in den letzten

10 Jahren passiert ist. Schutz und Geborgenheit.

Ich arbeite hier weil es viele Möglichkeiten bietet, wegen der Vielfalt, weil ich da dazu gehöre, weil ich da daheim bin.

Montag ist für mich der beste Tag nach dem Wochenende. Ich freue mich jedes Mal auf den Montag.

Mein Chef/meine Chefin ist sensationell, vorbildlich, gleiche Ebene, kein Bigboss. Er ist auch einer von uns.

Meine Kolleginnen und Kollegen, mein Team sind alle OK. Auch neue Leute sind immer willkommen. Ich freue mich immer, wenn Neue kommen.

An meiner Arbeit mag ich besonders dass es auch draussen Aktionen gibt, in der Öffentlichkeit. Dass wir uns nicht verstecken, uns zeigen. Es gibt für alle Möglichkeiten.

An stressigen Tagen kann ich auf das Personal zugehen und darüber reden. Stressige Tage kann ich an einer Hand aufzählen.

Wochenende bedeutet für mich Besuch bei Leuten im Sophie Blocher Haus. Ich bin dankbar für die Freizeitangebote. Ohne «Sophie» ist es kahl und leer und traurig. Ich freue mich wie gesagt auf Montag.





Hans Nick,
Künstler,
Kunstwerkstatt

Mein Arbeitsplatz bedeutet mir Ruhe, Genugtuung, Freude,

Beschäftigung.

Ich arbeite hier weil es für mich eine Möglichkeit bietet, mit Menschen zusammen zu sein.

Montag ist für mich ein Tag wie alle anderen.

Mein Chef/meine Chefin sind Menschen, die mich bei meiner Tätigkeit in der Kunstwerkstatt unterstützen.

Meine Kolleginnen und Kollegen, mein Team sind Menschen wie du und ich.

An meiner Arbeit mag ich besonders die ruhige Atmosphäre und kein Erfolgsdruck.

An stressigen Tagen sind die Bezugspersonen für mich da, ich fühle mich nicht allein gelassen.

Wochenende bedeutet für mich allein zu sein, was zum Teil schwierig ist für mich.



Christine Brandenberger,
Kfm. Mitarbeiterin
VSP-Verbund
oberes Baselbiet

Mein Arbeitsplatz bedeutet mir finanzielle Sicherheit, Abwechslung, Tagesstruktur, soziale Kontakte pflegen.

Ich arbeite hier weil ich gerne mit Menschen zusammenarbeite, mir die Philosophie des Hauses gefällt und mir die kaufmännische Arbeit im Hintergrund Freude bereitet.

Montag ist für mich der erste Tag der Woche.

Mein Chef/meine Chefin ist Eva Brechbühler.

Meine Kolleginnen und Kollegen, mein Team sind lebhaft, aufgestellt, sensibel, analysierend, vorausschauend, initiativ, mit dem Herzen dabei.

An meiner Arbeit mag ich besonders den Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen und dass jeder Tag anders ist.

An stressigen Tagen versuche ich den Überblick und die Ruhe zu bewahren.

Wochenende bedeutet für mich Entspannung, einfach Ich sein, mein Privatleben.



Ludwig Kaiser,
Leiter Unterhalt
VSP-Verbund
unteres Baselbiet

Mein Arbeitsplatz bedeutet mir den Erhalt des

Lebensstandards. Ausserdem schätze ich die Vielfältigkeit, die kreativen Seiten und den Abwechslungsreichtum meiner Arbeit.

Ich arbeite hier weil mir die Arbeit gefällt, ich den Umgang mit den Nutzerinnen und Nutzern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Kundinnen und Kunden schätze. Die Arbeit wie auch die Nutzerinnen und Nutzer stellen mich vor eine Vielfalt von Aufgaben. Das ist spannend, innovativ.

Montag ist für mich ein Tag voller Überraschungen. Wie geht die Woche wohl weiter?

Mein Chef/meine Chefin ist mein «kleiner» Bruder! Wir sind Geschwister. Unsere Diskussionskultur ist offen und ehrlich.

Meine Kolleginnen und Kollegen, mein Team sind sehr zahlreich, da ich mit quasi allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des VSP-Verbunds unteres Baselbiet zu tun habe. Im Unterhaltsteam kann ich mich auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen.

An meiner Arbeit mag ich besonders handwerklich zu arbeiten, Abwechslung, Kreativität, die Entscheidungsfreiräume, planerische Mitsprachemöglichkeiten.

An stressigen Tagen hat mich sicher jemand in die IKEA geschickt – ein Graus!

Wochenende bedeutet für mich Zeit für Familie, Hund und Hobbies. Ausser es gibt einen Notfall im VSP-Verbund unteres Baselbiet.



Michèle Jan,
Betriebsmitarbeiterin
Küche, Werkhalle

Mein Arbeitsplatz bedeutet mir arbeiten, lernen, Kommunikation,

neue Sachen herausfinden, Ideen bringen, Teamwork.

Ich arbeite hier weil ich Neues lernen kann, das ich später in einem neuen Umfeld anwenden kann.

Montag ist für mich ein Arbeitstag. Ein neuer Tag in einer neuen Woche.

Mein Chef/meine Chefin ist korrekt, freundlich und hilfsbereit.

Meine Kolleginnen und Kollegen, mein Team sind ok.

An meiner Arbeit mag ich besonders alles Mögliche, was dazu gehört. Sie muss auch gemacht werden.

An stressigen Tagen bleibe ich gelassen, ruhig und motiviert.

Wochenende bedeutet für mich Ruhetag, Entspannung.



Nadine Keel-Frei,
Ressortleiterin
Werkstatt, Werkhalle

Mein Arbeitsplatz bedeutet mir sehr viel. Er gibt mir eine sinnvolle

Tagesstruktur, ermöglicht mir Kontakte, welche ohne ihn nicht zustande kämen. Er fordert mich dazu auf, mit offenen Augen und bewusst den Tag zu erleben. Natürlich ist er auch dafür da, damit ich Ende Monat meine Rechnungen bezahlen kann.

Ich arbeite hier weil ich Neues entwickeln und herausfinden kann, ob es machbar ist. Der Aufbau der neuen Werkstatt, die Nutzerinnen und Nutzer, all dies ist für mich etwas Spannendes. So werde ich gefordert und dazu angehalten, über die eigenen Grenzen hinauszuschauen.

Montag ist für mich der Beginn einer spannenden, neuen Woche. Ich weiss bereits montags, dass sie einmalig sein wird.

Mein Chef/meine Chefin ist für mich eine Anlaufstelle bei Fragen und Anliegen. Er unterstützt meine manchmal auch etwas unorthodoxen Ideen bei der Frage, was wir in der Werkstatt herstellen können oder wollen. Er lässt mir Freiraum, ohne dass das Gefühl entsteht, dass er nicht interessiert ist.

Meine Kolleginnen und Kollegen, mein Team haben mich im Oktober als etwas Neues (Arbeitsagogin) gut aufgenommen. Ich schätze den Austausch mit ihnen sehr. Er ermöglicht mir Situationen und Stimmungen auch von ungewohnten Seiten her zu betrachten.

An meiner Arbeit mag ich besonders, dass jeder Tag seine eigenen Erfahrungen bringt. Nicht jede davon wird gleich als positiv angesehen. Aber jede ist lehrreich, wenn man offen dafür ist. So ist kein Tag wie der vorherige und es bleibt stetig spannend.

An stressigen Tagen hilft mir der Leitspruch aus der Feuerwehr: Stehe still und sammle dich. So wird in der Regel aus einem stressigen, ein interessanter Tag.

Wochenende bedeutet für mich etwas anderes zu tun als im Alltag. Zeit für meine Katzen, den Garten, das Haus, Motorrad fahren und Freunde treffen. Mehr für mich schauen, als für andere. Den Tag auch mal einfach mit einem guten Buch füllen.

Rhythmus oder die Fähigkeit am Leben teilzunehmen

«Si kömme am sächsi und göhn am zwäi, si kömme am zwäi und göhn am sächsi, si kömme am sächsi und göhn...»

(aus «Demokrat Läppli», Regie: Alfred Rasser, 1961)



Hansruedi Bitterlin,
Leiter Kunstwerkstatt

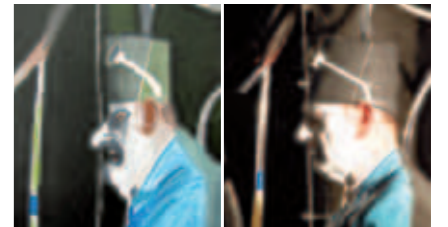
Georges

Mit noch sichtbaren Zeichen der vergangenen Nacht im Gesicht nimmt Georges Platz am runden Kaffeetisch der Kunstwerkstatt. Immer pünktlich um 8 Uhr 30. Er stellt seinen Kaffee hin, ergreift ein Gipfeli und taucht die Spitze hinein in seinen Kaffee Crème. Jeden Morgen. Das Ritual von Georges verläuft rhythmisch, die Handlung scheint dezidiert, eine kleine Welt abgeschlossen in sich. Täglich macht er das, Rhythmus im Rhythmus. Ein-tauchen, weichmachen, durchtränken,

rausheben, abbeissen, schlürfen, ein-tauchen, weichmachen, durchtränken, rausheben, abbeissen, schlürfen... Georges, 60 Jahre alt, ist aus der Klinik zu uns in die Kunstwerkstatt gekommen. Auf der Suche nach einem Rhythmus, um den Alltag wieder selbständig leben zu können, der ihm Struktur gibt. Am Anfang musste er mit sich um seine Zielereignisse, gelegentlich blieb er weg, kam nicht aus dem Bett hervor, der Rhythmus ging verloren. Früher, sagt er, bestand sein Rhythmus aus Absturz, Krise, Absturz, Krise. Einen Rhythmus, den er gut kennt. Wie er sagt, ist er nur temporär, sprich kurz, in der Kunstwerkstatt. Nur bis er sich wieder im normalen Rhythmus befindet. Georges bezeichnet sich als depressiv. Heute sagt er: «Wach und aktiv im Rhythmus zu sein, das ist heilsam».

Marco

Afrikanische Trommelklänge dringen aus unserem Musikraum. Tam tam tack, tam tam tack. Andreas Jöri ist da mit seiner, unserer Trommelgruppe. Einmal in der Woche, dienstags während zweieinhalb Stunden, offeriert er dieses Angebot. Trommeln ist Rhythmus, dreiachtel, neunachtel, dreiviertel, der im wöchentlichen Rhythmus stattfindet. Marco ist neuer Nutzer der Kunstwerkstatt. Er weiss nicht, warum er da ist und auch nicht, was er da soll. Arbeit ist nicht sein Ding, vielleicht nie gewesen und Kunst und Kreativität schon gar nicht. Marco sitzt da und ist blockiert. Er macht nichts, Tag für Tag, ausser einmal in der Woche, dienstags, da sitzt er in der Runde, tam tam tack, tam tam tack. Marco im Rhythmus durch den Rhythmus! Was holt ihn aus seiner Leere? Ist Marcos Seele vielleicht afrikanisch?



Pünktlichkeit

Täglich, fast exakt zehn Minuten vor neun, fahren wir von der Kunstwerkstatt ins Stammhaus Sophie Blocher Haus. Unterwegs begegnen uns Nutzerinnen und Nutzer der Kunstwerkstatt, auf dem Weg dorthin. Alle für sich, kaum einer leichtfüssig, aber entschlossen und zielgerichtet. Pünktlichkeit ist nicht gefragt in der Kunstwerkstatt, doch sie kommen pünktlich, alle für sich in ihrem eigenen Rhythmus mit ihrer eigenen Pünktlichkeit.

Pünktlichkeit ist nicht gefragt

«Was für ein Leben, Flohnerleben!», sagt hie und da mal ein Aussenstehender oder eine Aussenstehende. Ist das eine Ordnung? Struktur ist doch wichtig! Pünktlichkeit ist doch etwas, was man noch verlangen kann und das gibt gerade denen, die sonst nicht so viel können, eine Genugtuung, eben wenn sie pünktlich sind. Pünktlichkeit ist nicht gefragt in der Kunstwerkstatt! Rhythmus ist gefragt und gefordert, Rhythmus auf hohem Niveau, ein eigener Rhythmus. Rhythmen sind schwer zu erlernen und einzuhalten, die Kunstwerkstatt bietet Freiheit und Möglichkeit, das zu erlernen, den eigenen passenden zu finden. Fast ausnahmslos haben ihn alle bisherigen Nutzerinnen und Nutzer gefunden, ihren Flohnerlebenrhythmus.

Si kömme am halbi nuni und göhn am halbi zähni, si kömme am viertel ab zwölfi und göhn am drei, si kömme am drei und göhn ...

Der VSP in Zahlen

Durchschnittliches Arbeitspensum in Prozent	70
Kleinstes Arbeitspensum in Prozent	4,88
Grösstes Arbeitspensum in Prozent	100 und manchmal etwas mehr
Anzahl Lohnabrechnungen	2 434
Häufigster Beruf	Sozialpädagoge Sozialpädagogin
Seltenster Beruf	Steinbildhauerin

Aus der Kunstwerkstatt

Verbrauch Gips in Kilogramm	240
Verbrauch Wachs für Modellierzwecke in Kilogramm	10
Verbrauch Zeichnungsblätter, 50 x 65 cm, in Stück	750
Verbrauch Zeichnungsblätter, 50 x 65 cm, in Gramm	73 125
Gummimatten für die Sophie on Air Luftobjekte in Meter	60
Gefertigte Würfel für Wildwuchs	90
Darin verarbeitete Schrauben	4 320
Höhe aller Würfel zusammen in Meter	60,75
Verbrauch Gipfeli, Brötli, Weggli etc. in Stück	1 440

Aus dem Werkplatz

Anzahl geprägte Schrauben	1 630 023
Anzahl verpackte Batterien	1 336 100
Anzahl zugeklebte Verpackungssäckli	536 100
Anzahl im VSP BL verteilte Chlaussäckli	385
Ämtli, die gemacht werden	22
Nutzer/-innen, die sich für ihre Anliegen beschwert haben	11
Anzahl Personen am Weihnachtsessen	31 von 36
Anzahl getrunzene Tassen Kaffee	11 718
Anzahl geschossene Fotos	285
Unfälle im Betrieb	0

Aus der Kantine Werkhalle

Anzahl ausgegebene Menus	13 861
Anzahl getrunzene Tassen Kaffee	ca. 28 000
Verbrauch Olivenöl extra vergine in Liter	155
Verbrauch Milch in Liter	1 956
Verbrauch Kaffeebohnen in Kilogramm	168
Verbrauch Pelati-Tomaten in Kilogramm	330
Verbrauch Mayonnaise in Kilogramm	102
Verbrauch Suchard Express in Portionen	1 900
Verbrauch Kaffeebecher, 2 dl, in Stück	7 000

Und was können wir für Sie tun?

Der Werkplatz, das Tageszentrum Werkhalle und die Kunstwerkstatt bieten ihre Dienstleistungen auch ausserhalb des VSP BL an. Private und Firmen können so vom breit gefächerten Angebot und von den unzähligen Talenten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren. Egal ob der Einsatz nur kurz oder doch ein paar Wochen dauert, einmalig oder auf einer regelmässigen Basis stattfindet, wir packen an. Ein gestalterisch, technisch und handwerklich qualifiziertes Team leitet, begleitet und stellt sicher, dass Sie mit dem Resultat zufrieden sind.

Also, was können wir für Sie tun?

Abbauen, ablaugen, anpacken, anpassen, anschliessen, anschrauben, aufhängen, aufräumen, aufstellen, ausführen, ausreissen, bohren, demontieren, drucken, dübeln, einbauen, einsammeln, entwerfen, erledigen, etikettieren, fegen, feilen, flicken, fotografieren, führen (Bühnenstücke auf und Ihren Hund gassi), gärtnern, gestalten (Ihre Skulptur und Ihren Garten), giessen (Ihre Pflanzen und Ihren Schmuck), graben, hauen (Bilder und Nägel), helfen, hinauftragen, hinuntertragen, installieren, jäten, lackieren, legen, leimen, mähen, malen (Ihr Portrait und Ihren Flur), mauern, montieren, nähen, ölen, pflanzen, pflastern, polieren, prägen (Ihre Schrauben und Ihren Stil), produzieren (Kultur und Ware), putzen, räumen, vermieten (unsere Räumlichkeiten und unsere Kunstwerke), rechnen, reinigen, renovieren, reparieren, sägen, sähen, schaffen (Kunst und Handwerk), schleifen (Ihre Messer und Ihre Schmuckstei-

ne), schmieden (Pläne und Eisen), schneiden, schweissen (Ihre Verpackungssäcklein und Ihre Kunstobjekte), sortieren, streichen, töpfern, transportieren, umbauen, umgraben, umziehen, verarbeiten, verlegen, verpacken, verschieben, verstellen, zügeln, zusammenbauen.

Sollte Ihr Anliegen nicht aufgeführt sein, fragen Sie uns einfach!

Gestaltung, Kunst und Handwerk
Kunstwerkstatt artSoph Liestal
Hansruedi Bitterlin
061 901 75 41, h.bitterlin@vsp-bl.ch

Unterhalt, Verpackungen, Montagen, Industriearbeiten
Werkplatz Liestal
Thomas Grams
061 901 81 86, t.grams@vsp-bl.ch

Tageszentrum Werkhalle
Münchenstein
Fredy Ruch
061 415 21 64, f.ruch@vsp-bl.ch



Bilanz

Aktiven	31.12.2010		31.12.2011		Veränderung	
	CHF	%	CHF	%	CHF	%
Umlaufvermögen						
Flüssige Mittel	3'040'325.63	20.1	3'138'901.86	21.0	98'576.23	3.2
Wertschriften	31'761.00	0.2	27'721.00	0.2	-4'040.00	-12.7
Debitoren Betreute	813'393.55	5.4	1'006'532.10	6.7	193'138.55	23.7
Debitoren Kanton/Gemeinde	122'700.35	0.8	152'312.00	1.0	29'611.65	24.1
Debitoren Dritte	23'442.15	0.2	19'662.85	0.1	-3'779.30	-16.1
Übrige Forderungen	96'110.84	0.6	129'952.03	0.9	33'841.19	35.2
Übrige Forderungen Nahestehende	16'490.60	0.1	34'278.60	0.2	17'788.00	107.9
Darlehen Dritte	71'832.00	0.5	89'162.00	0.6	17'330.00	24.1
Forderungen	1'175'730.49	7.8	1'459'620.58	9.8	283'890.09	24.1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	34'564.12	0.2	24'169.80	0.2	-10'394.32	-30.1
Total Umlaufvermögen	4'250'620.24	28.1	4'622'692.24	31.0	372'072.00	8.8
Anlagevermögen						
Grundstücke und Bauten	10'406'290.70	68.8	9'949'609.90	66.6	-456'680.80	-4.4
übriges Sachanlagevermögen	358'876.77	2.4	343'160.67	2.3	-15'716.10	-4.4
Darlehen Dritte	89'162.00	0.6	0.00	0.0	-89'162.00	-100.0
Immaterielles Anlagevermögen	23'356.60	0.2	16'156.60	0.1	-7'200.00	-30.8
Total Anlagevermögen	10'877'686.07	71.9	10'308'927.17	69.0	-568'758.90	-5.2
TOTAL AKTIVEN	15'128'306.31	100.0	14'931'619.41	100.0	-196'686.90	-1.3
Passiven	31.12.2010		31.12.2011		Veränderung	
	CHF	%	CHF	%	CHF	%
Fremdkapital						
Kreditoren Dritte	150'107.65	1.0	47'116.81	0.3	-102'990.84	-68.6
Schulden aus Lieferungen u. Leistungen	150'107.65	1.0	47'116.81	0.3	-102'990.84	-68.6
Übrige Kreditoren	219'869.55	1.5	411'197.05	2.8	191'327.50	87.0
Depotgelder (Betreute)	16'231.65	0.1	15'052.90	0.1	-1'178.75	-7.3
Hypothekarschulden	0.00	0.0	230'000.00	1.5	230'000.00	100.0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	236'101.20	1.6	656'249.95	4.4	420'148.75	178.0
Passive Rechnungsabgrenzungen	365'871.97	2.4	184'536.43	1.2	-181'335.54	-49.6
Kurzfristiges Fremdkapital	752'080.82	5.0	887'903.19	5.9	135'822.37	18.1
Darlehensschulden	72'000.00	0.5	64'000.00	0.4	-8'000.00	-11.1
Hypothekarschulden	8'790'000.00	58.1	8'180'000.00	54.8	-610'000.00	-6.9
Rückstellungen	2'916'920.00	19.3	2'924'760.00	19.6	7'840.00	0.3
Langfr. Fremdkapital	11'778'920.00	77.9	11'168'760.00	74.8	-610'160.00	-5.2
Total Fremdkapital	12'531'000.82	82.8	12'056'663.19	80.7	-474'337.63	-3.8
Fondskapital						
Zweckgebundens Fondskapital	1'883'062.15	12.4	2'074'445.81	13.9	191'383.66	10.2
Rücklagen aus Leistungsvereinbarung BL	40'668.87	0.3	124'976.87	0.8	84'308.00	207.3
Total Fondskapital	1'923'731.02	12.7	2'199'422.68	14.7	275'691.66	14.3
Organisationskapital						
Erarbeitetes freies Kapital	658'871.61	4.4	660'830.68	4.4	1'959.07	0.3
Freie Fonds	14'702.86	0.1	14'702.86	0.1	0.00	0.0
Total Organisationskapital	673'574.47	4.5	675'533.54	4.5	1'959.07	0.3
TOTAL PASSIVEN	15'128'306.31	100.0	14'931'619.41	100.0	-196'686.90	-1.3

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung	2010		2011		Veränderung	
	CHF	%	CHF	%	CHF	%
Erlös Selbstzahler für Wohnheime und Werkstätten	7'016'394.40	56.1	8'140'748.85	58.1	1'124'354.45	16.0
Erlös aus Produktion und Dienstleistung	134'769.00	1.1	176'540.20	1.3	41'771.20	31.0
Erlös aus übrigen Leistungen für Betreute	92'447.20	0.7	105'370.00	0.8	12'922.80	14.0
Erlös aus Leistungen an Personal und Dritte	228'017.15	1.8	187'812.75	1.3	-40'204.40	-17.6
Beiträge der Gemeinden	361'355.40	2.9	574'775.85	4.1	213'420.45	59.1
Beiträge der Kantone	4'658'595.70	37.2	4'797'847.05	34.3	139'251.35	3.0
Beiträge und Spenden	22'921.10	0.2	23'744.00	0.2	822.90	3.6
Nettoerlöse	12'514'499.95	100.0	14'006'838.70	100.0	1'492'338.75	11.9
Personalaufwand	8'131'870.17	65.0	9'026'863.06	64.4	894'992.89	11.0
Sachaufwand	2'108'741.67	16.9	2'340'686.04	16.7	231'944.37	11.0
Unterhaltskosten	505'810.64	4.0	627'793.55	4.5	121'982.91	24.1
Leasingzinsen	30'059.25	0.2	42'074.95	0.3	12'015.70	40.0
Abschreibungen	524'949.80	4.2	621'389.50	4.4	96'439.70	18.4
Direkter Aufwand	11'301'431.53	90.3	12'658'807.10	90.4	1'357'375.57	12.0
Erfolg nach direktem Aufwand	1'213'068.42	9.7	1'348'031.60	9.6	134'963.18	11.1
Personalaufwand Leitung / Verwaltung	833'884.10	6.7	836'952.71	6.0	3'068.61	0.4
Sachaufwand Leitung / Verwaltung	95'840.32	0.8	73'633.15	0.5	-22'207.17	-23.2
Unterhaltskosten Leitung / Verwaltung	4'515.20	0.0	6'233.95	0.0	1'718.75	38.1
Abschreibungen Leitung / Verwaltung	232.10	0.0	3'936.95	0.0	3'704.85	1'596.2
Administrativer Aufwand Leitung / Verwaltung	934'471.72	7.5	920'756.76	6.6	-13'714.96	-1.5
Erfolg nach Kosten für Leistungsvereinbarung	278'596.70	2.2	427'274.84	3.1	148'678.14	53.4
Finanzerträge	7'313.34	0.1	6'184.32	0.0	-1'129.02	-15.4
Finanzaufwand	-313'692.26	-2.5	-299'739.11	-2.1	13'953.15	-4.4
Ausserordentlicher Ertrag	64'172.10	0.5	41'850.50	0.3	-22'321.60	-34.8
Ausserordentlicher Aufwand	-7'226.50	-0.1	-45'658.58	-0.3	-38'432.08	531.8
Liegenschaftsaufwand betriebsfremd	-22'255.20	-0.2	-12'144.90	-0.1	10'110.30	-45.4
Liegenschaftsertrag betriebsfremd	14'160.00	0.1	14'160.00	0.1	0.00	0.0
Jahresergebnis vor Fondsverwendung	21'068.18	0.2	131'927.07	0.9	110'858.89	526.2

Statistische Angaben 2011

VSP-Verbund oberes Baselbiet	Leistung	Anzahl Plätze	Auslastung
Sophie Blocher Haus I, Frenkendorf	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	24	100,14%
Sophie Blocher Haus II, Frenkendorf	betreutes Wohnen	12	102,88%
Übergangswohnheim Weidweg, Liestal	betreutes Wohnen	12	103,09%
Wohngruppe Oristal, Liestal*	Wohnbegleitung für Externe	2 (300 Stunden)	77,97%
Wohnexternate oberes Baselbiet*	Wohnbegleitung für Externe	25-30 (7849 Stunden)	111,88%
Kunstwerkstatt, Liestal	externe Tagesgestaltung	16	104,84%
Werkplatz, Liestal	begleitete Arbeit	24	98,05%

* Die Leistung «Wohnbegleitung für Externe» wird in Stunden und nicht in Plätzen abgerechnet. Die Auslastung bezieht sich auf die verrechneten Stunden.

Betriebsrechnung	2010		2011		Veränderung	
	CHF	%	CHF	%	CHF	%
Jahresergebnis vor Fondsverwendung	21'068.18	0.2	131'927.07	0.9	110'858.89	526.2
Ertrag aus Fonds Wiedereingliederung	0.00	0.0	5'000.00	0.0	5'000.00	100.0
Aufwand aus Fonds Wiedereingliederung	-3'466.50	0.0	-2'393.00	0.0	1'073.50	-31.0
Veränderung aus Fonds Wiedereingliederung	3'466.50	0.0	-2'607.00	0.0	-6'073.50	-175.2
Erfolg aus Fonds Wiedereingliederung	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	100.0
Veränderung aus Fonds Organisationsentwicklung	0.00	0.0	-19'500.00	-0.1	-19'500.00	-100.0
Erfolg aus Fonds Organisationsentwicklung	0.00	0.0	-19'500.00	-0.1	-19'500.00	-100.0
Veränderung aus Fonds Bildung und Fachentwicklung	0.00	0.0	-12'000.00	-0.1	-12'000.00	-100.0
Erfolg aus Fonds Bildung und Fachentwicklung	0.00	0.0	-12'000.00	-0.1	-12'000.00	-100.0
Ertrag aus Fonds Lebensqualität Bewohner	275'606.50	2.2	167'021.36	1.2	-108'585.14	-39.4
Aufwand aus Fonds Lebensqualität Bewohner	-402'724.15	-3.2	-790.00	0.0	401'934.15	-99.8
Veränderung aus Fonds Lebensqualität Bewohner	155'477.65	1.2	-166'231.36	-1.2	-321'709.01	-206.9
Erfolg aus Fonds Lebensqualität Bewohner	28'360.00	0.2	0.00	0.0	-28'360.00	-100.0
Aufwand aus Fonds St. Ottilien-Stiftung	-1'234.05	0.0	-1'760.35	0.0	-526.30	100.0
Veränderung aus Fonds St. Ottilien-Stiftung	1'234.05	0.0	1'760.35	0.0	526.30	-100.0
Erfolg aus Fonds St. Ottilien-Stiftung	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	0.0
Aufwand aus Fonds Kunstwerkstatt	0.00	0.0	-21'354.35	-0.2	-21'354.35	-100.0
Veränderung aus Fonds Kunstwerkstatt	0.00	0.0	21'354.35	0.2	21'354.35	100.0
Erfolg aus Fonds Kunstwerkstatt	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	100.0
Veränderung aus Fonds Liegenschaftserneuerung	-14'160.00	-0.1	-14'160.00	-0.1	0.00	0.0
Erfolg aus Fonds Liegenschaftserneuerung	-14'160.00	-0.1	-14'160.00	-0.1	0.00	0.0
Jahresergebnis vor Ergebnisverwendung	35'268.18	0.3	86'267.07	0.6	50'998.89	0.0
Zuweisung ins Organisationskapital	-3'172.05	0.0	-1'959.07	0.0	1'212.98	-38.2
Zuweisung an Leistungsvereinbarung Kanton BL	-32'096.13	-0.3	-84'308.00	-0.6	-52'211.87	162.7
Jahresergebnis nach Verwendung	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	0.0

Die detaillierte Jahresrechnung mit Anhang kann bei der Geschäftsstelle des VSP BL angefordert werden.

VSP-Verbund unteres Baselbiet	Leistung	Anzahl Plätze	Auslastung
Therapeutische Wohngemeinschaft, Arlesheim	betreutes Wohnen	6	110,29%
Wohnhaus Bruggstrasse mit Aussenwohngruppe, Reinach	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	16	100,88%
Wohnhaus Nenzlingen, Nenzlingen	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	12	99,06%
Wohnhaus Schönenbach mit Aussenwohngruppe, Reinach	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	14	97,97%
Wohnhaus Vulpün, Münchenstein	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	9	104,19%
Wohnexternate unteres Baselbiet*	Wohnbegleitung für Externe	18-22 (4974 Stunden)	111,62%
Tageszentrum Werkhalle, Münchenstein	externe Tagesgestaltung	16	82,21%
	begleitete Arbeit	6	97,43%



Tel.: 061 927 87 00
Fax: 061 921 90 60
www.bdo.ch

BDO AG
Gestadeplatz 2
4410 Liestal

Bericht der Revisionsstelle
an die Mitgliederversammlung des

Verein für Sozialpsychiatrie Baselland, Frenkendorf

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein für Sozialpsychiatrie Baselland für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER. Ferner entsprechen die Buchführung und Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, machen wir auf Anmerkung "Eventualverbindlichkeit (Forderung aus Ausfinanzierung Basellandschaftliche Pensionskasse)" im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam, wonach eine wesentliche Unsicherheit in der Ansetzung und Höhe von Rückstellungen für die Sanierung der Personalvorsorgeeinrichtung dargelegt ist. Diese kann im heutigen Zeitpunkt nicht beurteilt werden.

BDO AG, ein Konzern in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEW0 eingehalten sind.

Im Weiteren bestätigen wir, dass

- die Bilanzsumme per 31. Dezember 2011 CHF 14931619.41 beträgt;
- der Gesamtertrag CHF 14069033.52 beträgt und sich aus Betriebsertrag (CHF 14006838.70), Finanzertrag (CHF 6184.32), ausserordentlicher Ertrag (CHF 41850.50), Liegenschaftsertrag betriebsfremd (CHF 14160.00) zusammensetzt;
- der Gesamtaufwand CHF 13982766.45 beträgt und sich aus Betriebsaufwand (CHF 13579563.86), Finanzaufwand (CHF 299739.11), ausserordentlicher Aufwand (CHF 45658.58), Liegenschaftsaufwand betriebsfremd (CHF 12144.90) und Fondsaufwand (45660.00) zusammensetzt;
- das Betriebsergebnis 2011 CHF 86267.07 beträgt;
- der Saldo des Rücklagenkonto BL einen Saldo von CHF 124976.87 aufweist;
- die von der Fachstelle erlassenen Auflagen in Bezug auf die Rechnungsführung eingehalten sind;
- wir die Übertragung und Erstellung der Kostenträgerrechnung nachvollzogen und als in Ordnung befunden haben.

Liestal, 26. März 2012

Hanspeter Baumann

Zugelassener Revisionsexperte

Peter Graber

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen
Jahresrechnung

Organe des VSP BL

Vorstand und Vorstands-ausschuss

Präsident

Eric Nussbaumer-Wälti*
Dipl. El.-Ingenieur HTL, Nationalrat,
Frenkendorf

Vizepräsidentin

Ruth Gysin*
Direktionsassistentin, Basel

Mitglieder

Dr. med. Theo Cahn
pens. Chefarzt KPK Liestal, Basel

Pino Dellolio
Versicherungsfachmann, Sissach

Dr. med. Urs Hafner
Allschwil

Toni Müller*
pens. Wirtschaftsprüfer, Binningen

Jacqueline Simonet (bis 30. 6. 2011)
Kauffrau KFS, Reinach

Heinz Widmer*
Sozialarbeiter, Leiter Gemeinde-
psychiatrie EPD Liestal, Ziefen

Andreas Bammatter-Z'graggen
(ab 30. 6. 2011) Eidg. Ausbilder FA,
Abteilungsleiter Arbeitsintegrations-
zentrum AWA BS, Landrat, Allschwil

Geschäftsleitung

Florence Kaeslin
NPO-Betriebsökonomin FH /
Sozialpädagogin FH

Revisionsstelle

BDO Visura, Peter Graber, Liestal

Ombudsstelle

Judith Trinkler
Advokatin und Mediatorin SAV, Basel

Dr. phil. Hans U. Marelli-Simon
Jurist und Psychotherapeut, Rodersdorf

Ehrenpräsidentin

Rosmarie Escher
pens. Sozialarbeiterin, Liestal

*Mitglieder Vorstands-ausschuss

Die Mitglieder des Vorstands und Vor-
stands-ausschusses arbeiten ehrenamtlich!

ORGANIGRAMM

Mitgliederversammlung

Vorstand

Eric Nussbaumer (Präsident), Ruth Gysin,
Toni Müller, Heinz Widmer, Andreas Bammatter,
Dr. Th. Cahn, Pino Dellolio, Dr. Urs Hafner

Ausschuss

Eric Nussbaumer, Ruth Gysin, Toni Müller, Heinz Widmer

Geschäftsleitung

Florence Kaeslin

Finanzen und Administration

Nicole Husi

Steuergruppe

Florence Kaeslin,
Eva Brechbühler, Alfred Kaiser

VSP-Verbund OBB

Eva Brechbühler

ÜWH Weidweg (7)

Peter Stanz

WG Oristalstrasse (2)

Wohnexternate II

(6-16)

Sophie Blocher Haus (36)

Eva Brechbühler, Peter Käser

Kunstwerkstatt

(24+16 extern)

Hansruedi Bitterlin

Wohnexternate I (27 bis 32)

Raymond Frei

Werkplatz (24)

Thomas Grams

VSP-Verbund UBB

Alfred Kaiser

Wohnhaus Bruggstrasse

mit AWG (16)

Claudia Voegelin

Wohnhaus Nenzlingen (12)

Cornelia Kehl

Wohnhaus Schönenbach

mit AWG (14)

Christa Bringold

Wohnhaus Vulpün (9)

Felice Allocca

Wohnexternate (22 bis 26)

Heidi Knecht

Tageszentrum Werkhalle

(51 + 22 extern)

Fredy Ruch

(xy) = Anzahl Nutzer/-innen
Stand 01.02.2012

Geschäftsstelle

Bahnhofstrasse 29, 4402 Frenkendorf
Tel. 061 923 18 75
info@vsp-bl.ch
www.vsp-bl.ch
Postkonto 40-351-9

VSP-Verbund oberes Baselbiet

Bahnweg 2 + 4, 4402 Frenkendorf
Telefon 061 905 16 66
wohnverbund.obb@vsp-bl.ch

Übergangswohnheim Weidweg und Wohnexternate II OBB

Weidweg 2, Postfach 26, 4410 Liestal
Telefon 061 921 92 51
uewhweidweg.liestal@vsp-bl.ch

Sophie Blocher Haus

Bahnweg 2 + 4, 4402 Frenkendorf
Telefon 061 905 16 66
sophieblocherhaus@vsp-bl.ch

Wohnexternate I OBB

p. Adr. Sophie Blocher Haus

Kunstwerkstatt artSoph

Hammerstrasse 45, 4410 Liestal
Telefon 061 901 75 41
artSoph@vsp-bl.ch

Werkplatz

Eichenweg 1, 4410 Liestal
Telefon 061 901 81 86
werkplatz@vsp-bl.ch

VSP-Verbund unteres Baselbiet

Tramstrasse 66, 4142 Münchenstein
Telefon 061 415 21 65
wohnverbund.ubb@vsp-bl.ch

Wohnhaus Bruggstrasse mit Aussenwohngruppe

Bruggstrasse 91, 4153 Reinach
Telefon 061 715 91 11
wh.bruggstrasse@vsp-bl.ch

Wohnhaus Nenzlingen

Grellingerweg 2, 4224 Nenzlingen
Telefon 061 741 31 05
wh.nenzlingen@vsp-bl.ch

Wohnhaus Schönenbach

Schönenbachstrasse 9, 4153 Reinach
Telefon 061 715 30 10
wh.schoenenbach@vsp-bl.ch

Wohnhaus Vulpün

Pfarrgasse 7, 4142 Münchenstein
Telefon 061 411 14 35
wh.vulpun@vsp-bl.ch

Wohnexternate UBB

Emil Frey-Strasse 121,
4142 Münchenstein
Telefon 061 411 46 86
wohnexternat.wubb@vsp-bl.ch

Tageszentrum Werkhalle

Tramstrasse 66, 4142 Münchenstein
Telefon 061 415 21 66
tageszentrum.werkhalle@vsp-bl.ch

Wir sind Mitglied von



www.insos.ch

Für jede Spende auf unser Postkonto
40-351-9 danken wir Ihnen.



Impressum

Fotos: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie
Nutzerinnen und Nutzer des VSP BL
Texte: Eric Nussbaumer, Florence Kaeslin, Hansruedi Bitterlin,
Claudia Lambrich Bretscher (Wortvoll), Chantal Schwarzenbach
Gestaltung: Atelier WUM GmbH, Liestal
Druck: Regiodruck GmbH, Liestal

Zweck

Der Verein für Sozialpsychiatrie Baselland VSP BL ist ein politisch und konfessionell neutraler, gemeinnütziger Verein, der sich für Menschen mit einer psychischen oder psychosozialen Beeinträchtigung einsetzt. Ihre Integration in die Gesellschaft, ihre gesellschaftliche Akzeptanz, ihre soziale Sicherheit, ihr persönliches Wohlbefinden und ihre seelische Gesundheit sollen dadurch verbessert werden. Zu diesem Zweck hat der VSP BL seit bald 35 Jahren sein Angebot in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Tagesstruktur kontinuierlich ausgebaut. Heute bietet er unterschiedlichste Wohnmöglichkeiten mit Begleitung für rund 170 Menschen mit einer psychischen oder mehrfachen Beeinträchtigung, 30 begleitete Arbeitsplätze und 32 Tagesgestaltungsplätze für Externe an.